

Das Modell „Advanced care planning“: Wird die medizinische Versorgung am Lebensabend damit wirklich patientengerecht?

Dr. Christoph Hauser, Augsburg, Facharzt für Allgemeinmedizin,
Daniel Felber M.A., Augsburg, Netzwerk-Koordinator für regionale palliativ-hospizliche
Netzwerke, Advanced Care Planning (ACP)- Beauftragter

Mit dem Patientenverfügungsgesetz von 2009 wurde die Patientenautonomie am Lebensende gesetzlich gestärkt. Es zeigt sich aber im Versorgungsalltag, dass die Formulierungen einer Patientenverfügung selten so konkret sind, dass sie wirklich genau in jeweilige Entscheidungssituationen passen.

Das Konzept des „Advanced care planning“ geht deutlich mehr in die Tiefe und ins Detail, womit die Erwartung verbunden ist, dass Entscheidungen über kritische Situationen leichter und passgenauer vorverfügt werden.

Wie sieht dies in der Realität aus? – Ist die ACP-Beratung ein echter Fortschritt oder profitieren davon in erster Linie die Beratungseinrichtungen? – Ist derartige Beratung Sache der hausärztlichen Beratung oder von externen Institutionen? Wie sehen die Beratung und die Dokumentation konkret aus? Gibt es wirklich einen Mehrwert gegenüber dem Standard der Patientenverfügung?

Es diskutieren zwei in diesem Themenfeld erfahrenen Berater aus unterschiedlichem beruflichen Kontext. Die Teilnehmenden der Veranstaltung sind eingeladen, sich an der Diskussion rege zu beteiligen.

Anmeldung:

bis Freitag, 24.05.2024

per E-Mail an: info@afem-medizinethik.de

Sie erhalten dann den Link zur Zoom-Konferenz zugeschickt